**Zeitschrift:** Jahresbericht über die katholische Gesellschaft für inländische Mission im Schweizerland

**Herausgeber:** Katholische Gesellschaft für inländische Mission im Schweizerland

**Band:** 2 (1865)

**Rubrik:** Zweiter Jahresbericht über die katholische Gesellschaft für inländische Mission im Schweizerland : 1865

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Zweiter Jahresbericht

über die

# katholische Gesellschaft

## für inländische Mission

im

## Schweizerland.

**1865.**

Solothurn, 1865.

Druck von B. Schwendimann.

# Zweiter Jahresbericht

über die

# katholische Gesellschaft für inländische Mission

## im Schweizerland.

## 1865.

---

## Vorbemerkung.

Dieser Verein wird künftig aus mehrern Gründen sein Berichts- und Rechnungsjahr nicht mit Ende Dezembers, sondern schon mit Ende Septembers abschließen. Das Hochw. bischöfliche Ordinariat von Chur hat auf amtlichem Wege die Einführung des Vereins in seiner Diözese empfohlen und die Einsammlung der Jahresbeiträge je auf den Sonntag nach dem großen Seelensonntag angeordnet. In Folge dessen muß auf diese Zeit ein gedruckter Bericht und Rechnungsausweis dem Volke des Bisthums Chur vorgelegt werden können, damit es wisse, was mit seinen frommen Spenden geleistet worden. Aber auch für die übrige Schweiz, wo bis jetzt noch keine amtliche Organisation der Sache besteht, ist ein früherer Abschluß wünschenswerth; denn namentlich beim Landvolk sollte das Austheilen des Jahresberichts gleich Anfangs Winter geschehen und auch das Sammeln der Beiträge, so viel thunlich, auf die Winterszeit verlegt werden, weil im Frühling und Sommer diese Leute Kopf und Hände immerfort bei der Arbeit haben und man ihnen dann mit derlei Dingen sehr ungelegen kommt.

## I.

## Einleitung.

Die katholische Gesellschaft für inländische Mission ist, wie wir im ersten Jahresbericht auseinander gesetzt haben, gegen Ende des Jahres 1863 gegründet worden, um für die religiösen Bedürfnisse der Katholiken-Niederlassungen zu sorgen, die sich in den protestantischen Kantonen, namentlich seit Einführung der neuen Bundesverfassung von 1848, entweder ganz neu gebildet oder vergrößert haben. Diese Niederlassungen sind gegenwärtig schon sehr zahlreich und werden ohne Zweifel immer noch an Zahl und Umfang zunehmen. Die Bevölkerung derselben

gehört in der Regel größtentheils zur wenig bemittelten Menschenklasse und besteht vorzugsweise aus Handwerkern, Fabrikarbeitern, Handelsleuten, vermischt mit einer großen Menge bloßer „Aufenthalter," als da sind Knechte, Mägde, Taglöhner und Gesellen. Die besondern Umstände, unter welchen diese Katholiken in einer protestantischen Gegend zusammen wohnen, ihre Armuth oder geringe Wohlhabenheit, die Unsicherheit ihres längern Aufenthaltes, das gegenseitige Nichtkennen und sehr oft auch ihre geringe Anzahl machen es begreiflich, daß diese Leute nicht daran denken können, von sich aus Schritte zu thun, um an ihrem jetzigen Wohnorte die Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse, die Erfüllung ihrer besondern christlichen Pflichten, mit einem Worte die Ausübung des katholischen Cultus möglich zu machen und seiner Segnungen und Gnaden theilhaftig zu werden. Während sie daher allda ihr irdisch Brod suchen und genießen, entbehren sie Jahre lang die Nahrung der Religion und während ihr Leib gesättigt wird, muß ihre Seele darben. Und besonders da, wo Familien mit Kindern sich befinden, fallen diese letztern in Bezug auf den religiösen Unterricht meist einer großen Verwahrlosung anheim. Deßhalb ist es eine dringende, aber zugleich eine höchst verdienstliche Pflicht der christlichen Barmherzigkeit, daß die katholischen Brüder, welche am heimathlichen Heerd die Segnungen ihrer Religion in vollem Maaße genießen, diesen zerstreuten, hirtenlosen Schafen hülfreich beistehen. Es ist zwar in dieser Beziehung seit 15 Jahren schon sehr Vieles geschehen; namentlich in einzelnen Städten und größern Ortschaften, wo zahlreichere Katholiken-Gruppen sich bildeten, ist von unsern Hochw. Bischöfen oder einzelnen thatkräftigen Priestern wahrhaft Großes geleistet worden. In der Stadt Genf, dem ehemaligen Sitze des Reformators Kalvin, haben sich neben 40,000 Protestanten 42,000 Katholiken angehäuft, vor etwa 10 Jahren bauten sie eine schöne Kirche, Notre-Dame, denken an den Bau einer zweiten und seit einem halben Jahre ist ihr ausgezeichneter Pfarrer Mermillod sogar mit bischöflicher Würde bekleidet. In der Bundesstadt Bern hat Hr. Pfarrer Baud mit seinen 1500 Katholiken durch unermüdete Thätigkeit vor Kurzem einen großartigen Tempel vollendet. Die 800 Katholiken des Städtchens Biel haben dieß Jahr einen eigenen Pfarrer erhalten und sie werden bald auch eine eigene Kirche besitzen. Im bernischen Uhrenmacherdorfe St. Immer mit 650 Katholiken steht ebenfalls eine neue Kirche und wohnt ein eigener Pfarrer. In der Stadt Basel haben die 10,000 Katholiken eine besondere (freilich ungenügende) Kirche und selbst eigene katholische Schulen. In Liestal, dem Hauptorte von Baselland, wird durch die eifrigen Bemühungen des Hrn. Pfarrer Doppler für die vielen Hunderte von umwohnenden Katholiken noch diesen Herbst eine Kirche erstehen. In der Stadt Schaffhausen haben die 1600 Katholiken eine alte, dem Staat gehörende Kirche zur Benutzung, treffen indeß Vorarbeiten zum Bau einer neuen Kirche und besitzen schon eine eigene Schule und ein schönes Schulhaus. Die 900 Katholiken des Bezirks Winterthur bilden seit etwa 2 Jahren eine eigene Gemeinde, besitzen ihren eigenen Pfarrer

und haben soeben den Plan für den Bau einer Kirche vollendet. Die Katholiken der Stadt Zürich haben seit 20 Jahren eine eigene Kirche, aber, nur 2000 Menschen fassend, genügt sie für die auf 6000 Seelen angewachsene Gemeinde bei weitem nicht; auch fehlt für die Hunderte von katholischen Kindern (es werden deren jährlich 200 getauft) noch jede eigene Schule. — Was die französischen Kantone Waadt und Neuenburg betrifft, so hat der Hochw. Bischof Marilley in diesen Kantonen eine große, verdankenswerthe Thätigkeit entwickelt und für den katholischen Kultus in den meisten größern protestantischen Ortschaften bereits gesorgt. Wir hoffen Einiges darüber in unserm nächstjährigen Berichte mitzutheilen.

Aus dieser übersichtlichen Zusammenstellung ersieht man, daß allerdings in mehrern größern protestantischen Ortschaften für den katholischen Kultus bereits in erfreulicher Weise gesorgt ist, daß aber für eine große Zahl von Katholiken, die — mehr in kleinern Gruppen — auf dem Lande, in großen Dörfern, in industriellen Gegenden, in der Nähe von Fabriken ihren neuen Wohnsitz aufgeschlagen haben, bis jetzt noch sehr wenig gethan werden konnte. Es ist daher nun zunächst und vorzugsweise die besondere Aufgabe des Vereins für inländische Mission, unsern Hochwst. Bischöfen die Mittel herbeizuschaffen, um diesen kleinern und meist ärmern Niederlassungen zu helfen. Indem wir nun übergehen zur Aufzählung dessen, was hierin im Verlaufe dieses Berichtsjahrs geschehen, wird man die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß wir schon einige schöne Erfolge errungen haben.

## II.

## Praktisches Wirken des Vereins.

Die Wirksamkeit der inländischen Mission erstreckt sich gegenwärtig schon auf drei Kantone, auf Zürich, Baselland und Bern. Wir wollen das Einzelne etwas näher erörtern.

### A. Kanton Zürich.

#### 1. Missionsstation in Männedorf.

(s. 1. Jahresbericht, S. 8)

Diese Station, den 11. September 1864 eröffnet, wurde größtentheils durch Hrn Pfarrhelfer Haas in Zürich besorgt und von demselben regelmäßig jeden Sonntag besucht, wobei die Feier stets in Predigt und Messe bestund. Die durchschnittliche Zahl der Kirchenbesucher war etwas über 50. Da aber in den umliegenden Dörfern etwa 400 Katholiken wohnen, so kann — offen gestanden — die Zahl der Kirchenbesucher nicht ganz befriedigen, und da es nicht wahrscheinlich ist, daß die Katholikenzahl sich vermindert habe, so glaubt man, die Ursache des mangelhaften Besuchs liege hauptsächlich in der jahrelangen Vernachläßigung dieser Leute und in der daraus entstandenen religiösen Erschlaffung. Es gilt vielleicht von ihnen, was uns über die Katholiken

eines andern Ortes geschrieben worden: „Ein deutliches Bewußtsein der Pflicht, am Sonntag den katholischen Gottesdienst zu besuchen, ist bei dem größten Theile derselben nicht vorhanden," und sie scheinen zu denjenigen Schafen zu gehören, von welchen das Evangelium sagt, daß der Hirte ihnen freundlich und liebevoll nachgehen müsse, um sie wieder in die schützende Hürde zurückzuführen. Da Hr. Pfr. Reinhard in Zürich nun so glücklich ist, endlich mit Anfang dieses Monats Oktober einen Hülfspriester bekommen zu haben (in der Person des Hrn. Alb. Diethelm aus dem Kt. Schwyz), so hofft er, daß in der Folge die Station in einen bessern Zustand gelangen werde, indem der junge Geistliche Zeit findet, derselben genügende Aufmerksamkeit zu schenken und mit den Leuten mehr in persönliche Bekanntschaft zu treten. —

Neben der Abhaltung des Sonntagsgottesdienstes machte Hr. Haas noch jede Woche einen besondern Besuch im Institut Labhard, um den 12 katholischen Zöglingen (italienischer und französischer Sprache) Religionsunterricht zu ertheilen, wofür vom Institut eine entsprechende Vergütung in Aussicht gestellt worden.

### 2. Missionsstation in Gattikon.

(s. I. Jahresbericht S. 9.)

Läßt die Missionsstation Männedorf etwas zu wünschen übrig, so scheint dagegen der Zustand der Station Gattikon ein recht erfreulicher zu sein. Die Zahl der Kirchenbesucher bleibt im Ganzen ziemlich gleichmäßig und beträgt durchschnittlich über 100. Auch wird der Geistliche selbst an gewöhnlichen Sonntagen für Abnahme der Beichten in Anspruch genommen und das ist der einleuchtendste Beweis, daß die Leute das Verlangen haben, im Guten vorwärts zu kommen. In der That soll der Direktor einer dortigen Fabrike die Aeußerung gethan haben, es sei seit dem Bestehen des katholischen Gottesdienstes mit den Arbeitern weit besser auszukommen, und der greise Hr. Präsident Schmid, der so gütig war, einen Fabriksaal zur Benutzung zu überlassen, aber doch die Besorgniß äußerte, es möchte etwa die Kluft zwischen den Konfessionen vergrößert werden, spricht seine volle Zufriedenheit mit dem Stand der Sache aus.

Gegenwärtig erhalten 30 Kinder (von 10 — 17 Jahren) den katholischen Religionsunterricht, der ihnen jeden Sonntag nach dem Gottesdienste ertheilt wird. Wenn wir hiebei die Thatsache hervorheben, daß es darunter solche gab, welche, obschon 12 — 13 Jahre alt, noch nie einen Religionsunterricht empfangen und noch nie eine Beichte abgelegt hatten, so wird daraus jeder Menschenfreund, der auf die religiöse Bildung der Jugend einen Werth legt, entnehmen, wie sehr hier Hülfe Noth thut.

Wir fügen gleich noch folgende Bemerkung bei: Da es kaum einem Zweifel unterliegt, daß dieser Missionsposten eine bleibende Dauer haben wird und daß die Zahl der katholischen Familien, welche sich um die vielen Fabriken dieser Gegenden ansiedeln, eher wächst, so

dürfte wohl, um dem Unternehmen eine solide Grundlage zu geben, bald an den Bau einer bescheidenen Kapelle gedacht werden müßen.

Die Besorgung der Station geschieht fortwährend in höchst verdankenswerther Weise durch Hrn. Sekundarlehrer Hotz in Baar (Kt. Zug.)

### 3. Missionsstation in Horgen.

In der schönen Gemeinde Horgen befinden sich etwa 300 Katholiken; meistens sind es aber Dienstboten, Gesellen und Arbeiter verschiedener Art; niedergelassene Familien gibt es nur etwa 4. Dagegen besitzt Horgen ebenfalls 2 männliche Erziehungsinstitute, in denen immer eine gewiße Anzahl katholische Knaben, meist italienischer Zunge, untergebracht sind.

Zu unserer Freude ist nun verflossenen Frühling auch hier die Eröffnung einer Missionsstation zu Stande gekommen und zwar durch Hrn. Sextar Röllin, Pfarrer in Menzingen, Kt. Zug. Da verschiedene Katholiken aus Menzingen in Horgen sich aufhalten, so nahm Hr. Pfr. Röllin ein besonderes Interesse an dem baldigen Zustandekommen eines Missionspostens alldort. Weil dieß aber von Zürich aus (in Ermanglung der gewünschten Hülfspriester) noch nicht zu hoffen war, so stellte Hr. Pfr. Röllin an das bischöfl. Ordinariat von Chur das Gesuch, ihm die Errichtung und Besorgung einer solchen Station zu gestatten, und er verband damit das aufopferungsvolle Anerbieten, für die bezüglichen Auslagen Niemanden belästigen zu wollen. Nachdem ihm das Ansuchen gewährt worden, hielt er den 28. Mai eine feierliche Eröffnung in Anwesenheit von einer schönen Zahl von Katholiken und manchen Protestanten. — Bis auf Weiteres wird nun jeden Sonntag durch einen Geistlichen aus dem 3 Stunden entfernten Menzingen der Gottesdienst abgehalten. Die Theilnahme der Katholiken ist eine recht erfreuliche, indem die Zahl der Anwesenden durchschnittlich 100 — 150 beträgt. Einige Zeit gab es in Bezug auf die Lokalität etwas Schwierigkeiten, jetzt aber ist ein schöner, geräumiger Saal gemiethet, der den nöthigen Anforderungen völlig entsprechen wird. —

Hr. Pfr. Röllin führte den guten praktischen Gedanken aus, daß er sogleich jeden Sonntag Opfergaben sammeln ließ, aber nicht etwa, um sich damit die Auslagen decken zu lassen, sondern ohne Zögern einen kleinen Kapitalposten zu gründen, der die hiesigen Katholiken zusammenhalten und ihnen in der Folge die Bildung einer eigentlichen „Gemeinde" erleichtern sollte. Das Sümmchen beträgt gegenwärtig schon über 100 Fr. und ist in der Horgner-Sparkasse an Zins gelegt.

Die Gemeindebehörde und Bevölkerung von Horgen verdient für ihr freundliches und tolerantes Verhalten gegen die Bestrebungen der Katholiken alles Lob. Gottes Lohn wird ihnen auch dafür nicht ausbleiben, denn ihre katholischen Dienstboten werden um so besser und gewissenhafter sein, je mehr ihr Thun und Lassen von christlichen Grundsätzen geleitet wird.

## Anhang.

a) In Bezug auf die Katholiken im Bezirk Hinweil verweisen wir auf das, was Seite 10 des ersten Jahresberichtes gesagt worden. Die Gemeinde Wald besitzt sehr zahlreiche Fabriken und beschäftigt auch viele katholische Arbeiter. Diese sind bezüglich des Gottesdienstes bis jetzt auf das Kirchlein im St. gallischen Oberholz angewiesen; ihr Besuch allda scheint aber nicht sehr zahlreich. Man hatte einige Schritte versucht, um für dieselben etwas mehr zu thun, aber bis jetzt noch ohne Erfolg.

b) Für die katholischen Sträflinge in Zürich, deren Pastoration dem katholischen Pfarramt in Zürich überbunden ist, hat Hr. Herder in Freiburg 10 Exemplare „Erbauungsbuch für Gefangene von Müller," etwas zu 20 Exemplare „Lorenz der Gefangene" und die Druckanstalt in Ingenbohl 1 Exemplar „Leben der Heiligen von Pater Theodosius" geschenkt. Auch hat man dem Hrn. Pfarrer Reinhard eine Anzahl von dem ausgezeichnet belehrenden „Exempel-Gebetbuch von X. Schmid" übergeben, um sie namentlich für Züchtlinge und einzelne bedürftige Katholiken zu verwenden. —

### B. Kanton Baselland.

Der Kanton Baselland zerfällt in zwei ungleiche Theile: in den größern sogenannten „protestantischen Kantons-Theil" und das kleine „katholische Birseck." Dieß letztere umfaßt den größten Theil des Bezirkes Arlesheim und enthält 9 katholische Pfarreien mit je ihrem Pfarrer und etwa 6500 Katholiken. Der protestantische Kantons-Theil, vorzugsweise gebildet von den Bezirken Liestal, Sissach und Waldenburg, ist überall reichlich mit Katholiken Gruppen besetzt, die manchmal ziemlich stark sind. So hat Liestal 329, Mönchenstein 348, Birsfelden 240, Muttenz 121, Sissach 139, Gelterkinden 134 Katholiken. Bei den vielen andern Gruppen bleibt die Zahl meistens bei 10 — 60. Die Gesammtsumme aber beläuft sich auf mehr als 2800. Nirgends dagegen besteht (mit Ausnahme von Liestal) eine katholische Gemeinde und die Entfernung von katholischen Kirchen ist fast überall groß, und so ist eine mangelhafte religiöse Pflege dieser Leute unvermeidlich. Der wichtigste Schritt, um sie in eine bessere Lage zu bringen, ist der gegenwärtige Bau einer katholischen Kirche in Liestal, als dem Centrum von Baselland. Zwei andere Verbesserungen, für welche die inländische Mission um Mitwirkung ersucht worden und die soeben durchgeführt werden, bestehen 1) in der Errichtung einer Missionsstation in Birsfelden (für die westliche Bevölkerung), 2) in der Erhebung der solothurnischen Grenzgemeinde Wysen zu einer eigenen Pfarrei (für die östliche Bevölkerung).

#### 1. Missionsstation in Birsfelden.

In dem Gebiete zwischen Baselstadt und der katholischen Gemeinde Arlesheim liegen die (zum „protestantischen Theil" gehörenden) Dörfer und Weiler Mönchenstein, Muttenz, Neuwelt und der Fabrikort Birs-

felden, in welchen etwa 700 Katholiken wohnen, die keiner katholischen Gemeinde zugetheilt sind und bis jetzt theils von Baselstadt, theils von Arlesheim kirchlich verpflegt wurden. Diese Pflege blieb aber eine ungenügende und wird den betreffenden Pfarreien immer mehr zur Unmöglichkeit. Hochw. Hr. Pfarrer Businger in Arlesheim anerbot sich nun, einen Vikar anzustellen, damit derselbe all' diesen Katholiken eine ungetheilte Aufmerksamkeit schenken und den Kindern genügenden Religionsunterricht ertheilen könnte. Die Verhältnisse schienen dem Unternehmen um so günstiger, da die protestantische Bevölkerung bezüglich des Kirchenlokals freundlich entgegenkam. Hochw. Hr. Pfarrer Businger stellte daher an das Centralcomite das Gesuch um Verabreichung des größern Theils einer bescheidenen Vikarsbesoldung. Da das Unternehmen von Sr. Gnaden, unserm Hochwst. Bischof Eugen von Basel gutgeheißen und das Gesuch empfohlen wurde, so entsprach man demselben mit Vergnügen. An der Generalversammlung des Pius-Vereins in Sachseln hatte Hochw. Hr. Pfarrer Businger die Freude, von der inländischen Mission einen neuen Kelch zum Geschenk zu erhalten, und nachher betheiligten sich die immer hülfebereiten Klosterfrauen und mehrere Private in Zug mit der übrigen kirchlichen Ausstattung der Station. Einstweilen wird der Gottesdienst im Schulhause in Birsfelden abgehalten. Die Eröffnung der Station fand Sonntags den 10. September statt; der Saal, etwa 200 Personen haltend, war gefüllt und die Haltung der Theilnehmer eine recht erbauliche. Seitdem beträgt die durchschnittliche Zahl der Besucher 60 — 70, und die Zahl der den Religionsunterricht empfangenden Kinder (im Alter von 8—15 Jahren) ist 40 bis 45.

### 2) Katholiken im östlichen Theil von Baselland.

Die zahlreichen Katholiken dieses Theils gehören unter die Pastoration des Pfarrers von Liestal; aber der Weg dahin beträgt 2—4 Stunden. Für einen Theil dieser Katholiken wird nun aus dem Umstande eine Verbesserung erwachsen, daß die in Baselland eingeschobene solothurnische katholische Berggemeinde Wysen, die bisher eine Filiale von Ifenthal (Kt. Solothurn) war, im Begriffe steht, zur selbstständigen Pfarrei erhoben zu werden und einen am Orte selbst wohnenden Pfarrer zu erhalten. Weil aber der hiefür den Behörden aufzuweisende Fond noch nicht in vollem Umfange zinstragend ist, da einige Vermächtnisse erst auf Ableben fällig werden, so richtet nun Hochw. Hr. Pfarrer Bloch von Ifenthal an das Centralkomite das — ebenfalls von Sr. Gnaden Bischof Eugen empfohlene — Gesuch, die inländische Mission möchte bis zum Ableben der Testatoren einen Jahresbeitrag von 2—300 Fr. zusichern. Auch diesem Gesuch wird einigermaßen entsprochen; in der angenehmen Erwartung, daß dadurch den genannten Katholiken größere Aufmerksamkeit und bessere Pastoration könne zugewendet werden.

## C. Kanton Bern.

In dem wunderherrlichen Berneroberland, dessen zauberhafte Seeen und Berge in unvergleichlichem Maaße Gottes Majestät und Größe

verkünden, wurde seit der Reformation vor 337 Jahren bis auf die neuere Zeit der katholische Kultus nicht mehr gefeiert; auch ist die Zahl der eingewanderten Katholiken nur gering. Im ganzen Bezirk Thun wohnen nach der Volkszählung von 1860, auf 9 Gemeinden zerstreut, nur 121 Katholiken (davon in Thun selbst 80), in Interlacken und Umgebung 72, in Brienz (mit Brienzwiler) 45 und im ganzen Bezirk Oberhasle nur 18. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß namentlich in Thun und Interlacken die Zahl sich in neuerer Zeit vermehrt hat. Dagegen wimmeln im Sommer diese schönen Gegenden von Kurgästen aus allen Ländern, die da ihr Vergnügen und ihre Erholung suchen, und vorzüglich aus Rücksicht auf die vielen Katholiken unter denselben wird nun seit einigen Jahren in Interlacken im Sommer etwa alle 14 Tage in einer Abtheilung einer alten Klosterkirche durch einen Vikar von Bern katholischer Gottesdienst gehalten. In Thun aber haben die jährlichen Militär-Uebungen seit mehr als 20 Jahren einen zeitweisen katholischen Gottesdienst veranlaßt und nöthig gemacht. Derselbe wird abgehalten in einer uralten katholischen Kirche, der Mutterkirche dieses Landes, die 10 Minuten von Thun am Seeausfluß liegt und, zur Beatenhöhle hinaufblickend, still und einsam über ihre Verlassenheit nachdenkt und trauert. Die Katholiken von Thun indeß gedenken, so viel wir vernehmen, sich zu einer katholischen Gemeinde zu bilden und eine Pfarrstelle zu errichten; dann werden sie auch diese alte Kirche wieder mehr zu Ehren ziehen und allmählig vollständig restauriren können.

In dem obern Theil des Berneroberlands, der über dem Brienzersee liegt, ist dagegen unsres Wissens seit der Reformation nie wieder Messe gelesen worden. Wie damals die Obwaldner sich ihrer Nachbarn im Berneroberland thätig annahmen, so war es auch jetzt einem Obwaldner vorbehalten, den katholischen Kultus wieder in diese Gegend zu verpflanzen. Der Hochw. Hr. Pfarrer Anderhalden von Lungern machte nämlich, in der Aussicht auf Hülfe durch die inländische Mission, den Katholiken von Brienz, denen er bisweilen geistlichen Beistand leisten mußte, den Vorschlag zur Errichtung einer —

## Missionsstation in Brienz.

Die Katholiken allda ergriffen den Vorschlag mit Freuden und schritten sogleich an die Ausführung des Werks. Die Gemeindsbehörde von Brienz bewies denselben das wohlwollendste Entgegenkommen. Die Eröffnung der Station geschah auf außerordentlich ehrenvolle Weise; sie wurde nämlich vom Hochw. Bischof Eugen von Basel selbst (Montags den 3. Juli, nachdem er Tags zuvor in Thun Militärgottesdienst gehalten hatte) vollzogen, assistirt vom Hochw. Hr. Domdekan Girardin, Hrn. Pfarrer Baud von Bern und Hrn. Pfarrer Anderhalden von Lungern, in Anwesenheit von etwa 40 Katholiken und ebenso vielen Protestanten. — Seit dieser Zeit wird die Station alle Sonntage von Obwalden aus besorgt, wobei namentlich die Patres vom Kollegium

in Sarnen bereitwillige Aushülfe leisten. Während des Winters wird vielleicht nur alle 14 Tage Gottesdienst abgehalten werden, namentlich weil die große Entfernung (3 Stunden von Lungern, 7 Stunden von Sarnen) die Reiseauslagen ziemlich bedeutend machen. Diese wurden bis jetzt durch die Opfergaben der Katholiken gedeckt, für die Folge hat die inländische Mission sehr gern einen Beitrag zugesagt. An der Generalversammlung des Pius-Vereins in Sachseln hatte Hr. Pfarrer Anderhalden die Freude, vom Pius-Verein in Altorf, dem er seine Bedürfnisse zur Kenntniß gebracht hatte, mit einem silbernen Kelche, einigen Paramenten und noch einer kleinen Gabe in Geld beschenkt zu werden. Ebenso wird auch Obwalden bei der fernern kirchlichen Ausstattung der Station Antheil nehmen und damit seine alten nachbarlichen Sympathien für das Berneroberland an den Tag legen.

---

Dieß sind nun die kleinen Missionswerke, die im Laufe des 2. Berichtsjahrs fortgesetzt oder neu begonnen worden sind. Wer dieselben überblickt, wird — so hoffen wir — mit einem gewissen Wohlgefühl ausrufen: „Gott sei Dank! Die Sache hat einen guten Anfang genommen und die Hoffnungen, die man sich bei Gründung des Vereines gemacht, sind nicht eitle Träumereien gewesen!" Wahrlich der Segen Gottes ist dabei nicht zu verkennen. Gehen wir daher muthig vorwärts und trage Jeder das Seinige bei, um dem Verein neue Freunde zu gewinnen und dadurch seine materiellen Hülfsmittel zu vermehren! — Wie steht es aber mit diesen materiellen Hülfsmitteln? Wie geht es mit der Einführung und Verbreitung des Vereins? Diese Frage führt uns auf den folgenden Theil des Berichts.

## III.

## Ausbreitung des Vereins.

Das Mittel, welches uns von dem Verein der inländischen Mission dargeboten wird, um sich an diesem edlen Unterstützungswerk für die zerstreuten Katholiken zu betheiligen, ist ein außerordentlich leichtes. Ein jährlicher Beitrag von 20 Centimes ist eine so geringfügige Ausgabe, daß dieselbe gewiß Keinem schwer fällt, der für das religiöse Wohl seiner Brüder einen Sinn hat. Aber wie? entspricht der bisherige Erfolg dieser Erwartung? — Der „Aufruf," der vor 2 Jahren zum Beitritt in den Verein einlud, setzte auseinander, daß wir in der Schweiz etwas mehr als eine Million Katholiken haben und daß davon etwa die Hälfte, nämlich 500,000 zu den Erwachsenen gehören, und er hoffte, daß im zweiten Jahr des Vereins wenigstens der fünfte Theil der letztern, nämlich 100,000 Seelen den Mitgliedsbeitrag von 20 Centimes leisten würden, was eine Jahreseinnahme von 20,000 Fr. ergäbe. Wie stehen wir dagegen mit unsern Einnahmen am Ende des zweiten Berichtsjahrs? Die eingegangenen Gaben aus der ganzen Schweiz (mit Ausschluß des Bisthums Chur) betragen (in runden Zahlen angesetzt) nur etwas zu 5800 Fr., und

eine bischöflich angeordnete Sammlung in der Diözese Chur ergab (das im ersten Jahresbericht erwähnte Vermächtniß von 500 Fr. des Hrn. Statthalter Benziger sel. in Einsiedeln inbegriffen) 5600 Fr., zusammen 11,400 Fr. Dieses Resultat ist allerdings unter den von uns gehegten Erwartungen zurückgeblieben. Wollte man jedoch daraus folgern, daß dem katholischen Volke das religiöse Gefühl und die Theilnahme am sittlichen Wohl der Andern fehle, so wäre dieser Schluß ein höchst irriger. Der Grund des mangelhaften Erfolges liegt einzig darin, daß es noch zu wenig Männer gibt, welche sich der Mühe unterziehen, Mitglieder zu werben und die Gaben zu sammeln. Diese Mühe ist allerdings keine geringe und keine angenehme; aber einzelne Gemeinden in der Schweiz, wie Gersau und Zug, haben schon im ersten Jahr bewiesen, wie weit man es bringen kann, wenn man sich der Sache mit einiger Wärme annimmt; denn ihre Sammlungen waren so glänzend, daß dabei nicht blos $^1/_{10}$ der Erwachsenen, sondern $^3/_4$ der Gesammtbevölkerung durch den 20-Centimes-Beitrag vertreten war, und Zug, um es nochmal rühmend zu erwähnen, hat heuer ein noch schöneres Resultat aufzuweisen; denn die 3700 Seelen zählende Gemeinde legte wieder 580 Fr. zusammen; außerdem leistete es 367 Fr. an die außerordentlichen „Subskriptions-Beiträge" und noch 60 Fr. in der Form von Jubiläumsgaben an den „Missionsfond," in Summa 1007 Fr. Wir fügen hier noch die Bemerkung bei, daß gerade das schlichte, wenig bemittelte Volk mit unverstellter Bereitwilligkeit seine Gaben spendete und dafür unser lautes Lob verdient. — Wie weit man es bringen kann, zeigt im Fernern auch die amtlich angeordnete Sammlung im Bisthum Chur. Nur in den 3 Kantonen Uri, Schwyz und Unterwalden, nebst den katholischen Gemeinden des Kantons Zürich, sind — meist auf dem Wege der Kirchenopfer — etwa 5000 Fr. gesammelt worden. Vergleicht man mit dieser Summe die katholische Bevölkerung jener Kantone, so findet man, daß auch hier nicht etwa blos $^1/_{10}$ der Erwachsenen, sondern mehr als die Hälfte derselben durch den 20-Centimes-Beitrag vertreten ist. Würde sich die gesammte übrige katholische Schweiz in ähnlichem Verhältniß betheiligen, so wäre das Steuerergebniß jährlich 50,000 Fr.! Dies Resultat in den benannten Kantonen ist also ein wahrhaft glänzendes; und doch gehören diese Kantone nicht zu den besonders wohlhabenden, auch ist das Sammeln durch „Kirchenopfer" sicherlich nicht der ergiebigste Weg. Man sieht daraus — theils, wie bereitwillig das Volk (wenn es belehrt wird) für dieses Werk seine Gaben spendet, theils, was eine bischöfliche Anregung vermag. Diese letztere gab nämlich Denjenigen, welche vorzugsweise zur Verbreitung des Vereins berufen sind, aber vorderhand zu einem guten Theil noch unthätige Zuschauer geblieben wären, Anregung und Anlaß, die Sache sogleich an die Hand zu nehmen, und auf diese Weise wurde der Verein auf einmal in die entferntesten Berge und Thäler verbreitet. Wir sind daher hiefür dem bischöflichen Ordinariate von Chur, und namentlich auch unserm unvergeßlichen P. Theodosius sel., der damals die Geschäftsführung desselben besorgte und überall

thätig eingriff, wo etwas Neues zu schaffen war, zum höchsten Danke verpflichtet; gleichzeitig erweckt dieß aber in uns den lebhaften Wunsch, es möchten in Bälde auch die übrigen schweizerischen Bischöfe in die Lage versetzt werden, den Verein amtlich empfehlen zu können, damit ihm rasch diejenige Verbreitung zu Theil werde, welche das schöne Werk verdient und zugleich seine Erfolge sichert.

Sind nun auch unsere Wünsche in Bezug auf die Allgemeinheit der Theilnahme noch nicht befriedigt, so dürfen wir doch, wenn wir andrerseits die Lichtseite hervorkehren, mit dem bisherigen Erfolge zufrieden sein; denn das Lob, das man dem Werk der inländischen Mission spendet, ist ein ungetheiltes, es fließen für dasselbe auch fortwährend Gaben zu, als Zeichen der steten Aufmerksamkeit, die man ihm schenkt; die Einnahmen übertreffen bei Weitem das, was wir vorläufig bis jetzt bedurften, und wenn wir in Bälde für größere Unternehmungen mehr Geld nöthig haben, so wird Gott — dies hoffen wir mit Zuversicht — uns dasselbe nicht vorenthalten.

Als angenehme Thatsache erwähnen wir noch, daß unser Verein auch schon in den Missionsstationen Gattikon und Horgen Aufnahme gefunden hat. Von Gattikon erscheint schon ein Beitrag in der diesjährigen Rechnung. Diese Leute sind also dankbar und suchen nach ihren Kräften auch etwas zu leisten.

An diese Auseinandersetzung können wir noch ein paar andere erfreuliche Mittheilungen anschließen:

1) Unser Verein besitzt schon einen schönen s. g. Missionsfond, der die Bestimmung hat, daß davon in der Folge nur jeweilen die Zinse für die Zwecke des Vereins verwendet werden dürfen. Die Idee eines Missionsfonds rührt auch von unserm allzufrüh heimgegangenen P. Theodosius her; das erste Schärflein aber, im Betrage von 100 Fr. (schon im 1. Jahresbericht erwähnt) kam von einer edlen Frau des Kantons Zug und hat um so mehr Werth, da die Frau, die jetzt in guten Verhältnissen steht, früher dies Geld als Magd verdient und zusammengespart hatte. Die zweite Gabe, die glänzende Summe von 1000 Franken, stammt aus dem Kanton Unterwalden; aber die Bescheidenheit des edlen Gebers läßt nicht zu, daß wir seinen Namen nennen. So sei denn wenigstens dem Ungenannten hier öffentlich der wärmste Dank gezollt! Eine dritte Gabe (100 Fr.) kömmt von einer guten Frau in Eggersried, Kt. St. Gallen; zwei andere (im Betrage von 63 und 60 Fr.) sind Sammlungen von kleinen Jubiläumsgaben in Dietikon bei Zürich und in der Stadt Zug. Ein Schärflein von 10 Fr. stammt von Nottwyl, Kt. Luzern; eine fernere Gabe ist der Ausdruck des Dankes einer Jungfrau für das gefundene Lebensglück bei ihrer Aufnahme in den Verband eines Klosters zu Solothurn. Eine letzte Summe von 200 Fr. rührt her von einer Magd in St. Gallen, und es ist derselben u. a. die besondere Bestimmung beigefügt, daß sie später einer neu erbauten Kirche an protestantischem Orte ausgehändigt und darin jährlich eine hl. Messe im Sinne der Stifterin gelesen werden solle. Der ganze Fond beträgt gegenwärtig (mit dem unterdeß noch

beigefügten Zins) 1608 Fr. 60 Cts., und unser herzlichster Wunsch ist, es möchten bald großherzige Geber denselben auf's Zehnfache vermehren!

Wir besitzen 2) auch schon eine schöne Bibliothek von guten Büchern. Vorzüglich die Missionsstation bei den vielen Fabrikarbeitern in Gattikon machte die Errichtung einer kleinen Lesebibliothek wünschenswerth. Deßhalb wandten wir uns bittend an einige Verlagshandlungen und fanden das bereitwilligste Entgegenkommen. Nicht blos das letzte Jahr (wie im Jahresbericht erwähnt ist) machten die HH. Gebr. Benziger in Einsiedeln und Hr. Herder in Freiburg (Breisgau) uns namhafte Geschenke, sowie Hr. Vonmatt in Stanz; auch in diesem Jahr wurden wir durch schöne Gaben erfreut. Hr. Herder offenbarte seine Güte auf's Neue durch wiederholte Sendungen. Die Druckanstalt in Ingenbohl sendete auch ihr Schärflein. Besonders reichhaltig und werthvoll war ferner die Schenkung des Hrn. Hurter in Schaffhausen, und unser hochverehrte, soeben hingeschiedene Hr. Hofrath v. Hurter in Wien machte nicht blos auf's Neue ein Geldgeschenk, sondern übermittelte uns auch ein Bücherballot von der Verlagshandlung der Mechitaristen in Wien. Dann überraschte uns auch noch Hr. Stettner in Lindau mit einer Parthie guter Bücher seines Verlags. Ebenso kam Hr. Räber in Luzern unsrer Bitte sogleich mit einer Sendung entgegen; und Hr. Buchdrucker Schwendimann in Solothurn schickt wöchentlich ein Exemplar seines Unterhaltungsblattes „Christliche Abendruhe von Pf. v. Moos" in die Station Gattikon.

Wir erhielten 3) noch verschiedene Geschenke für den kirchlichen Kultus. Das Frauenkloster in Zug übermachte uns zu verschiedenen Malen mehrere Pfund Wachskerzen, ein werthvolles Meßgewand von Seidendamast, mehrere schöne Altartücher und Leinenstoffe. Von einigen Frauenzimmern in Zug erhielten wir eine Parthie Altartuchspitzen, von andern Privaten allda verschiedene Geschenke kleinerer Art (Bücher, Meßglöckchen, Meßkännchen, Goldleisten u. dergl.). Hr. Graf v. Comar, gegenwärtiger Besitzer des Schlosses Buonas am Zugersee, erfreute uns mit zwei Meßgewändern aus seiner Schloßkapelle (es wurde damit die Station Birsfelden beschenkt). Die Pensionatszöglinge des Klosters Einsiedeln statteten durch ihre Jubiläumsgaben die Station Horgen mit einem schönen, neuen Meßgewande aus. Ein edler Gönner in Einsiedeln übermittelte dem Hochw. Hrn. Pfarrer Reinhard in Zürich 4 neue Oelgemälde zur Ausschmückung der errichteten Betsäale; ebenso Hochw. Hr. Chorherr Tanner in Luzern eine Parthie Wachskerzen für die Station Männedorf.

Aus all' dem sehen wir mit Freuden, daß unser Missionswerk sich schon im Inland und Ausland die wärmste Theilnahme erworben hat, und diese Wahrnehmung wird schließlich noch dadurch bekräftigt, daß selbst der ehrwürdige, greise Hochwst. Hr. Erzbischof Hermann v. Vikari, der Hr. Prof. Alban Stolz und ein paar andre edle Männer in Freiburg (Breisgau) uns eine schöne Gabe in Geld zugesendet haben.

---

# IV.

# Rechnung.

(Vom 1. Januar bis 30. September 1865.)

## I. Allgemeine Rechnung.

### A. Einnahmen. *)

1. Gewöhnliche allgemeine Vereins-Beiträge.

(Nach den Kantonen geordnet.)

| | | Fr. | Rp. | Fr. | Rp. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) | Von Aargau | 505. | 30. | | |
| 2) | „ Basel | 513. | 20. | | |
| 3) | „ Bern | 183. | 10. | | |
| 4) | „ Freiburg | 98. | 55. | | |
| 5) | „ St. Gallen | 934. | 16. | | |
| 6) | „ Luzern | 1225. | 35. | | |
| 7) | „ Neuenburg | — | 40. | | |
| 8) | „ Schwyz | 20. | — | | |
| 9) | „ Solothurn | 441. | 90. | | |
| 10) | „ Tessin | 43. | — | | |
| 11) | „ Thurgau | 233. | — | | |
| 12) | „ Unterwalden | 748. | 90. | | |
| 13) | „ Waadt | 5. | 20. | | |
| 14) | „ Wallis | 33. | 75. | | |
| 15) | „ Zug | 644. | — | | |
| 16) | „ Zürich (Missionsstation Gattikon) | 20. | 30. | | |
| 17) | „ Verschiedenes, aus dritter Hand | 155. | 04. | 5805. | 15. |

2. Subskriptions-Beiträge.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) | Vom Kloster Mehrerau in Oesterreich **) | 50. | — | | |
| 2) | Von 5 Ordenshäusern im Kt. Zug | 235. | — | | |
| 3) | „ 5 dito aus der übrigen Schweiz | 265. | — | | |
| 4) | „ 36 Privaten im Kanton Zug | 585. | — | | |
| 5) | „ 16 „ aus der übrigen Schweiz | 315. | 50. | | |
| 6) | Aus Freiburg im Breisgau | 160. | — | | |
| 7) | Von Hrn. Hofrath v. Hurter in Wien | 50. | — | 1660. | 50. |
| | Uebertrag | | | 7465. | 65. |

*) Sowohl die gewöhnlichen Beiträge, als die Subskriptionsbeiträge wurden im Laufe des Jahres in der Schweiz. Kirchenzeitung spezifizirt angezeigt; wer sich dafür interessirt, möge dort nachsehen.

**) Das Kloster Muri-Gries hatte vor einem Jahr einen gleichen Beitrag doppelt (für 2 Jahre) eingesandt; der ganze Betrag wurde für 1864 verrechnet.

| | Fr. Rp. | Fr. Rp. |
|---|---|---|
| Uebertrag | | 7465. 65. |

### 3. Verschiedenes.

| | | |
|---|---|---|
| 1) Zins von den Subskriptionsbeiträgen . . | 58. 10 | |
| 2) Durch Hr. Pfr. Reinhard in Zürich: | | |
| a) Von Hochw. Hrn. T. in Luzern . . | 20. — | |
| b) „ Hrn. Prof. C. in Männedorf . | 20. — | |
| c) Aus unbekannter Hand . . . . . | 100. — | |
| d) Von einem Ungenannten . . . . . | 6. 50. | |
| 3) Erlös aus verkauften Büchern . . . . | 15. 85. | 220. 45. |
| Totalsumme | | 7686. 10. |

## B. Ausgaben.

### 1. Für die Missionsstationen.

| | | |
|---|---|---|
| 1) Für Männedorf: | | |
| a) Einrichtungskosten (Meßbuchpult, Kanontafeln) . . . . . | 9. 50. | |
| b) Miethzins f. Betsaal, zweites Halbjahr | 200. — | |
| c) Dampfschiffsauslagen . . . . . | 46. — | |
| 2) Für Gattikon: | | |
| a) Einrichtungskosten (Stühle, Schrank, Pult, Opferbüchse) . . . . . | 76. 50. | |
| b) Für Bedienung . . . . . | 10. — | |
| c) Beköstigung des Geistlichen (50 Tage) | 75. — | |
| d) Für Gefährt u. Beköstigung d. Pferds 2c. | 320. 60. | |
| 3) Für Birsfelden: | | |
| a) Für die ersten Anschaffungen 2c. . . | 60. — | |
| b) Für 1 Meßkelch . . . . . | 142. — | |
| 4) Für Brienz: für 2 metallene Kerzenstöcke . | 20. — | |
| 5) Sr. Gnaden dem Bischof von St. Gallen für die Kaplanei Oberholz . . . . | 200. — | 1159. 60. |

### 2. Verschiedenes.

| | | |
|---|---|---|
| 1) Buchdrucker-Rechnung (2000 Aufrufe, 4000 Vereinsbildchen, 10,000 Expl. des 1. Jahresberichts, 200 Begleitschreiben, Versendungskosten) . . . . . | 409. 95. | |
| 2) Für 20 St. „Exempel-Gebetbuch v. Schmid" | 52. 80. | |
| 3) Für Einband von 204 Büchern . . . | 111. 25. | |
| 4) Bureau-Auslagen u. dergl. . . . . | 14. 35. | |
| 5) Porti für Briefe, Bücher- und Waarensendungen u. dergl. . . . . | 54. 60. | 642. 95. |
| Totalsumme: | | 1802. 55. |

**Rekapitulation.**

| | | |
|---|---|---|
| 1) Einnahmen . . . . . | Fr. | 7686. 10. |
| 2) Ausgaben . . . . . | „ | 1802. 55. |
| Bleiben Activa | Fr. | 5883. 55. |
| Dazu die Activa von 1864 | „ | 6702. 73. |
| Gegenwärtiges Vermögen | Fr. | 12,586. 28. |

## II. Ertrag der bischöflichen Sammlung in der Diözese und Administration Chur,

in obiger allgemeiner Rechnung nicht inbegriffen.

| | | Fr. | Rp. |
|---|---|---|---|
| **1) Dekanat Schwyz:** | | | |
| Schwyz . . . . . | | 355. | — |
| Muotathal . . . . . | | 50. | — |
| Ingenbohl . . . . . | | 65. | 65 |
| Alpthal . . . . . | | 3. | — |
| Steinerberg . . . . . | | 21. | — |
| Morschach | Opfer 18 Fr.; u. Luz.-Ver. 2 Fr. | 20. | — |
| Illgau . . . . . | | 10. | — |
| Lowerz . . . . . | | 15. | — |
| Steinen . . . . . | | 37. | 41 |
| Sattel | Opfer . . . 16. 15; u. Luz.-Ver. . 10. — | 26. | 15 |
| Rothenthurm . . . . | | 22. | — |
| Yberg und Studen . . | | 45. | 40 |
| Arth | Opfer . . 145. —; u. Luz.-Ver. 85. — | 230. | — |
| | | 900. | 61 |
| **2) Dekanat March:** | | | |
| Rheinau . . . . . | | 33. | — |
| Dietikon . . . . . | | 64. | — |
| Zürich . . . . . | | 47. | — |
| Feusisberg . . . . . | | 30. | — |
| Freienbach . . . . . | | 80. | — |
| Vorderthal . . . . . | | 14. | — |
| Innerthal . . . . . | | 36. | — |
| Reichenburg . . . . . | | 50. | — |
| Wangen . . . . . | | 41. | — |
| Galgenen . . . . . | | 85. | 60 |
| Schübelbach . . . . . | | 78. | 20 |
| Lachen . . . . . | | 165. | — |
| Tuggen . . . . . | | 166. | — |
| Altendorf . . . . . | | 127. | — |
| Wollerau . . . . . | | 35. | — |
| | | 1051. | 80. |

| | Fr. | Rp. |
|---|---|---|
| **3) Pfarrei Einsiedeln** (mit Inbegriff eines Vermächtnisses von 500 Fr. von Herrn Statth. Benziger sel.) | 1557. | 60. |
| **4) Kommissariat Uri:** | | |
| Altorf . . . . . | 325. | — |
| Silenen (mit d. Filialen) | 164. | 50 |
| Bürglen . . . . . | 142. | 70 |
| Spiringen . . . . . | 112. | — |
| Schattdorf . . . . . | 60. | — |
| Seelisberg . . . . . | 50. | — |
| Bauen . . . . . | 40. | — |
| Attinghausen . . . . | 30. | — |
| Isenthal . . . . . | 20. | 15 |
| Unterschächen . . . . | 19. | 50 |
| Seedorf . . . . . | 11. | — |
| Sisikon . . . . . | — | 91 |
| Aus dem Exercitienfond für Priester . . . | 40. | — |
| Von Hrn. Prof. Gisler in Altorf . . . . | 10. | — |
| | 1025. | 76 |
| **5) Deputat Ursern** | 80. | — |
| **6) Kommissariat Nidwalden:** | | |
| Stanz . . . . . | 425. | — |
| Thalwil . . . . . | 51. | 14 |
| Wiesenberg . . . . . | 5. | 25 |
| Obbürgen . . . . . | 9. | — |
| Kehrsiten . . . . . | 7. | 50 |
| Büren . . . . . | 22. | — |
| Ennetmoos ob dem Ried | 18. | 96 |
| Uebertrag | 538. | 85. |

| | Fr. | Rp. |
|---|---|---|
| Uebertrag: | 538. | 85. |
| Stanzstad . . . . . | 7. | — |
| Niederrickenbach . . . | 15. | — |
| Buochs . . . . . | 88. | 60 |
| Ennetbürgen . . . . | 20. | 23 |
| Wolfenschießen . . . | 51. | 70 |
| Oberrickenbach . . . | 5. | — |
| Beckenried . . . . | 80. | — |
| Hergiswil . . . . | 10. | 37 |
| Emmetten . . . . | 33. | 25 |
| | 850. | |
| 7) Pfarrei Engelberg | 61. | 60 |
| 8) Graubünden: | | |
| Lenz . . . . . | 14. | — |
| Somvix . . . . . | 60. | — |
| | 74. | — |

**Rekapitulation.**

| | Fr. | Rp. |
|---|---|---|
| 1) Dekanat Schwyz . | 900. | 61 |
| 2) „ March . . | 1051. | 80 |
| 3) Pfarrei Einsiedeln . | 1557. | 60 |
| 4) Kommissariat Uri . | 1025. | 76 |
| 5) Deputat Ursern . | 80. | — |
| 6) Kommiss. Nidwalden | 850. | — |
| 7) Pfarrei Engelberg . | 61. | 60 |
| 8) Kt. Graubünden . | 74. | — |
| Totalsumme | 5601. | 37 |

Anmerkung. Diese Gelder sind einstweilen noch in Chur zinstragend angelegt.

## III. Missionsfond.

| | | |
|---|---|---|
| 1) Von Frau A. K. St.-H. in Zug (laut 1. Jahresb. S. 14) | 100. | — |
| 2) „ Hrn. M. D. in Unterwalden . . . . . | 1000. | — |
| 3) Jubiläumsgaben in Dietikon bei Zürich . . . . . | 63. | — |
| 4) dito in Zug . . . . . | 60. | — |
| 5) Von Frau N. in Eggersried, Kt. St. Gallen (durch Hrn. Pfr. Egger) . . . . . | 100. | — |
| 6) „ einer Dienstmagd im Kt. St. Gallen (durch dito) | 200. | — |
| 7) „ einer Novizin in Solothurn aus dem Kt. St. Gallen (durch dito) . . . . . | 50. | — |
| 8) Aus Nottwyl, Kt. Luzern (durch Hrn. Vikar Huwiler) | 10. | — |
| 9) Zins des Missionsfonds bis 30. Sept. 1865 . . . | 25. | 60 |
| Summa | 1608. | 60 |

---

Wenn wir einen prüfenden Blick auf unsere Jahresrechnung werfen, so können wir die angenehme Beobachtung machen, daß das Werk der inländischen Mission bis jetzt den Charakter der „Wohlfeilheit" an sich trägt. Das haben wir der aufopfernden Uneigennützigkeit unserer Geistlichkeit zu verdanken. Der ächte katholische Priester, alleinstehend, sein Leben höhern Zwecken weihend, geht nicht darauf aus, viel Vermögen zu erwerben oder durch spekulative Berechnungen Kapitalien zu sammeln; er verzichtet auf die vielen geldraubenden Vergnügungen; er ist zufrieden mit einer einfachen Kost und einem prunklosen Haushalt. Darum auch kann er sich vielen Mühen unterziehen, ohne nach Bezahlung zu fragen. Und diese Kennzeichen eines ächten Priesters ge-

wahren wir bei Denen, welche gegenwärtig für die inländische Mission in Wirksamkeit sind. Hr. Pfarrhelfer Haas in Zürich besorgt die Station Männedorf ein volles Jahr, ohne dafür bis jetzt einen Centime Besoldung bezogen zu haben. Hr. Prof. Hotz in Baar, der schon zehn Monate alle Sonntage früh sich nach Gattikon begibt, weist jedes Geschenk zurück. Hr. Pfarrer Röllin von Menzingen erklärt zum voraus, nicht einmal für seine Auslagen eine Entschädigung zu verlangen. Die Geistlichen Obwaldens machen die weite Fahrt über den Brünig, ohne sich etwas mehr, als die eigenen Kosten bezahlen zu lassen, und in Baselland begnügt man sich mit einer niedrigen Vikarsbesoldung. Möge daher diesen edlen Jüngern Christi von uns Allen die aufrichtigste Hochachtung und der wärmste Dank zu Theil werden!

---

Am Ende unseres Berichts sind wir noch eine Aufklärung schuldig über die Art und Weise der Verwendung der gesammelten Liebesgaben. Da die Statuten das ganze Werk der inländischen Mission der Direktion der Hochw. schweizerischen Bischöfe unterstellt haben, so hält sich das Centralkomite des Piusvereins nicht für berechtigt, über diese Gelder nach freiem Belieben zu verfügen. Es wird sich hierin gänzlich nach den Wünschen der Hochwürdigsten Bischöfe richten. Bis Hochdieselben darüber nähere reglementarische Bestimmungen aufstellen, wird nun im Allgemeinen dasjenige Verfahren eingehalten werden, wie es bei dem Lyoner „Verein der Glaubensverbreitung" gepflogen wird, nämlich: Die Gesuche um Unterstützung sind an das Centralkomite zu richten, aber sie werden nur dann Berücksichtigung finden, wenn jeweilen der betreffende Diözesan-Bischof das gestellte Ansuchen gutheißt.

## V.

## Schlußwort.

Indem wir unsern zweiten Jahresbericht in die Welt hinaussenden, sagen wir ihm ein ähnliches Abschiedswort, wie dem ersten. Geh' nun, jugendlicher Herold! in den Gauen unseres Vaterlandes umher und wirb Dir überall neue und zahlreiche Freunde für unser Werk! Setze Dich traulich zu dem Bauer auf einsamen Dörfern und melde Dich sittsam-bittend an den Thüren der Vornehmen in den Städten. Wecke ihre Herzen zur Theilnahme für das religiöse und sittliche Wohl dieser verlassenen Katholiken! Sage Dank Allen, die Dir schon früher Gaben gespendet; danke in besonderer Weise den Dürftigen und Unbemittelten, die mit alt-christlicher Weichherzigkeit ihre Opfer brachten! Und kommst Du in die vielen Gaue und Dörfer, wo man Deiner Sache noch wenig Aufmerksamkeit geschenkt, so melde Dich beim Pfarrer und bitt' ihn freundlich, er möge sich dieses Werkes annehmen; ersuche ihn, daß er es von der Kanzel empfehle und dann ein Paar wohlgesinnte Männer oder Frauen in der Gemeinde herumschicke, um Mitglieder zu werben und die Gaben zu sammeln. — Bringt Dich endlich Dein Ge-

schäft mit den protestantischen Brüdern in Berührung, so erkläre ihnen mit schweizerischer Offenheit, wir seien zwar für unsern Glauben mit aller Begeisterung eingenommen, so daß wir an einer wesentlichen Lehre desselben nicht das Düpflein vom i würden wegmarkten lassen: dessenungeachtet aber sei Toleranz und christliche Friedfertigkeit der Grundsatz, der bei all diesen Unternehmungen uns leiten werde. Sag' ihnen das; dann werden auch sie Dir freundlich begegnen! — So geh' nun hin! es geleite Dich Gott!

Solothurn, Mitte Oktober 1865.

Namens des Centralcomites,
Der Präsident:
**Gf. Th. Scherer:**
Der Kassier:
**Pfarrer Bannwart.**
Der Berichterstatter:
**Bürcher-Deschwanden**, Arzt, in Zug.